



## St. Ferrutius

\* um 300; † 4. Jahrhundert

Aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet der Name „der Eiserne“. Sein Attribut ist der Palmzweig.

Über das Leben von Ferrutius ist wenig bekannt. Er war um das Jahr 300 während der diokletianischen Reformen und Welle der Christenverfolgungen in Mogontiacum, Provinz Germania superior, stationiert; das ist die Region vom heutigen Mainz.

Ferrutius hatte die Wahl sich für seine militärische Laufbahn zu entscheiden oder diese zu verlassen und zum Christentum zu konvertieren. Zunächst konnte er, trotz aller widrigen Umstände, unbehelligt seinen Glauben ausüben, bis er von einem Unbekannten als Christ denunziert und daraufhin in einen Kerker, vermutlich in Castellum (Mainz-Kastel), geworfen wurde, wo er später verhungerte.

So wurde er zum Märtyrer.



In Kastel befand sich auch seine ursprüngliche Grabstätte.

Er wurde 778 durch Eugen I. kanonisiert und seine Gebeine wurden im gleichen Jahr auf Anweisung von Erzbischof Lullus nach Bleidenstadt verbracht. Dort blieben sie bis 1632.

Während des Dreißigjährigen Krieges wurden die Reliquien zu den Jesuiten nach Mainz überführt, um sie vor den Schweden in Sicherheit zu bringen.

Die Gebeine gingen jedoch während der französischen Revolution (1793) verloren, als die



Von Stecher um 1650 - Ebayangebot, Gemeinfrei,  
Quelle: [Wikimedia Commons](#)



Jesuitenkirche im Bombenhagel der Koalitionstruppen Preußens und Österreichs in der Nacht vom 28. auf den 29. Juni 1793 untergingen.

Die Statue des hl. Ferrutius an der südlichen Ostwand des Langhauses stammt, wie auch die Madonna - beide Figuren wurden zu Beginn der 60er Jahre in Süddeutschland erworben - aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Die Statue wurde 1964 geweiht.

Das meiste, was wir über Ferrutius wissen, gehört ins Reich der Legende.

Abt Meginhardus monachus Bleidenstadensis (Meginhard von Bleidenstadt)<sup>1</sup>, um 1100, der noch als Mönch im Auftrage des Abtes Adelger den „Sermo de sancto Ferrucio“ (Predigt über den hl. Ferrutius)<sup>2</sup> verfasste, orientierte sich weitgehend an den Versen des 9. Jahrhunderts.

Die Verehrung des heiligen Ferrutius ist schon seit dem 8. Jahrhundert in den Calendarien, Heiligenlitaneien und Missales des Bistums Mainz, sowie später auch in den Bistümern Fulda, Würzburg und Limburg (nach dessen Gründung 1827) nachweisbar.

Oberhalb des Eingangsportals und der Wappen des Stiftskapitels (aus dem Jahr 1718) befindet sich eine weitere Statue von St. Ferrutius.



Im Glockenturm schlägt seit 1967 eine aus Bronze gegossene Glocke, die nach dem Patron unserer Kirche benannt ist: Ferrutiusglocke. Sie wiegt 400 kg und hat einen Durchmesser von 81 cm, der Schlagton ist „c“.

Quellen: Wikipedia, Ökumenisches Heiligenlexikon, Festschrift 1200 Jahre St. Ferrutius

<sup>1</sup> <http://geschichtsquellen.de/autor/3832>; CC-BY SA

<sup>2</sup> <http://geschichtsquellen.de/werk/3465>; CC-BY SA